

## „radius of art“ - Partnerschaften Kiel - Palästina Das Freedom Theater aus Jenin (Westbank) zu Gast in Kiel



Im Oktober wird das Freedom Theatre aus Jenin zum zweiten Mal auf Einladung des Projektbüros „radius of art“ (Amt für Kultur und Weiterbildung und Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein) im Werftparktheater in Kiel gastieren. Eingebettet ist der Besuch in eine Tour durch Frankreich, die Schweiz, Österreich und Deutschland, koordiniert von der KinderKulturKarawane.

Bereits 2009 waren die Schauspielschüler/innen in Kiel aufgetreten. Damals zeigten sie mit „Fragments of Palestine“ Szenen aus dem Alltag in Palästina. Auch in diesem Jahr prägen Geschichten aus ihrem Leben das Stück. „Sho Kman?“ – „Was noch?“, fragen die Studierenden des zweiten Ausbildungsjahrgangs. Mit starkem Ausdruck und intensiver Körpersprache kommt die Produktion ohne viel Sprache aus und ist damit ohne Arabischkenntnisse zu verstehen.

Die jungen Erwachsenen aus Jenin erzählen dabei ihre Geschichte vom Leben unter militärischer Besatzung und inmitten der konservativen Gesellschaft in Jenin. Nicht nur jeder einzelne von ihnen kann von schrecklichen Erlebnissen erzählen, gemeinsam verlor das Theater erst im Frühjahr seinen Leiter Juliano Mer-Khamis. Ein Unbekannter ermordete den Gründer des Freedom Theaters am 4. April auf offener Straße. „Er



hat uns gezeigt, dass es möglich ist, uns selbst zu befreien. Er war uns allen wie ein Vater und eine Bildungseinrichtung in einem. Seine Ideen waren revolutionär und haben uns Vertrauen zu uns selbst gegeben“, sagte Rawand Arqawi bei ihrem Besuch am 30. Juni 2011 in Kiel. Immens ist also dieser Verlust, doch umso stärker auch der Wille, das Projekt weiterzuführen und auch künftig zu versuchen, mit Mitteln der Kunst eine soziale und politische Veränderung zur Befriedung der Region zu erreichen. Mit ihrer Tournee will die Gruppe unter anderem für neue, internationale Lehrer werben, die für einige Monate im Theater unterrichten.



Im Anschluss an die Aufführungen am 9. und 11. Oktober 2011 im Werftparktheater ist geplant, dass die Studierenden gemeinsam mit Schüler/innen der Schauspielschule Kiel und Flüchtlingen, die in Kiel wohnen, einen Workshop unter der Leitung von Kati Luzie Stüdemann von Kiel CREARTiv gestalten. Fünf Tage sollen die jungen Erwachsenen das Thema „(Zu)Flucht“ - ihre individuellen sowie gemeinsamen Auffassungen davon - bearbeiten und schauspielerisch umsetzen. Dabei sollen sie gemeinsam, unter der professionellen Leitung, ein Theaterstück entwickeln, das ihre Gefühle zu dem Thema widerspiegelt. Für den 15. Oktober ist eine Präsentation der Workshop-Ergebnisse geplant.

Mit diesem Projekt möchten die Veranstalter das Medium Theater nutzen, um eine Brücke zu schlagen zwischen den unterschiedlichen Hintergründen der Jugendlichen. Die Kunst als Identitätsträger verschiedener Kulturen soll genutzt

werden, um Verständnis füreinander zu schaffen. Dabei bringen die jungen Schauspieler/innen viele Gegensätze mit:

- die verschiedenen Nationalitäten der Flüchtlinge, der Palästinenser und der Kieler Schauspielschüler/innen
- die persönlichen Erfahrungen der Flüchtlinge aus Kiel, die Einschränkungen der jungen Menschen aus den von Israel besetzten Gebieten und die verschiedenen Hintergründe der Kieler Schauspielschüler/innen
- Professionelle Schauspielschüler/innen aus Kiel und Jenin treffen auf die Laiendarsteller/innen der Flüchtlingsgruppe

Diese heterogenen Herkünfte werden sicherlich eine Herausforderung für die jungen Erwachsenen sein, bei denen sie aber Gemeinsamkeiten kennen lernen und solidarisches Denken entwickeln können. Ihnen soll Handwerkszeug vermittelt werden, damit sie Handlungskompetenz entwickeln und sich selbst eine eigene Stimme geben können. Darsteller/innen und Publikum sollen zum Nachdenken angeregt und so ein Schritt gegen vorgefertigte Meinungen und stereotypes Schubladendenken gemacht werden.

Während des Workshops arbeiten wir mit Hilfe von Übersetzern, die auch bei verschiedenen Ausflügen dolmetschen, die Aufführung soll später aber für sich selbst sprechen.

- Weitere Informationen zum Freedom Theater finden Sie auf der Homepage [www.thefreedomtheatre.org/](http://www.thefreedomtheatre.org/)
- Auf dem Youtube-Kanal des Freedom Theatres [www.youtube.com/user/thefreedomtheatre](http://www.youtube.com/user/thefreedomtheatre) sind neben einem Video der aktuellen Produktion „Sho Kman?“ – „Was noch?“ zahlreiche weitere Filme von und über das Theater zu finden.
- Informationen und Updates rund um die Tour des Freedom Theaters gibt es unter [www.kinderkulturkarawane.de](http://www.kinderkulturkarawane.de)

## Beteiligte Partner

- Wertparktheater Kiel
- Projektbüro „radius of art“ mit Amt für Kultur und Weiterbildung der Landeshauptstadt Kiel und Heinrich Böll Stiftung Schleswig Holstein
- Kiel CREARtiv
- KinderKulturKarawane Hamburg
- Freedom Theatre, Jenin (Westbank)
- Schule für Schauspiel in Kiel
- Studierendentheatergruppe an der Christian-Albrechts-Universität Kiel

## Pressegespräch vom 30.5.2011 in Kiel – Kieler Nachrichten

### Eine Fantasie von Freiheit: Freedom Theatre Jenin

Von Sabine Tholund

**Kiel.** Theater spielen im palästinensischen Flüchtlingslager Jenin – das ist im Freedom Theatre möglich. Gegründet Ende der 80er Jahre von Arna Mer-Khamis und später zerstört, wurde es auf Initiative ihres Sohnes, des israelisch-palästinensischen Künstlers Juliano Mer-Khamis, 2005 wieder aufgebaut. Das Freedom Theatre, das 2008 und 2009 während der Kulturwochen in Kiel zu Gast war und im Oktober wiederkehrt, richtet sich an Kinder und Jugendliche, die durch die Gewalt in ihrem Land traumatisiert wurden. Es gibt ihnen den Raum, eigene Fantasien von der Freiheit zu entwickeln.

Doch das Projekt hat nicht nur Freunde. Israelischen Be-

satzern und einzelnen palästinensischen Gruppen ist es ein Dorn im Auge. Im April 2011 wurde Juliano Mer-Khamis in Jenin von Unbekannten ermordet. „Juliano war für uns das Theater. Er war Lehrer, Vater, Bruder und Freund“, sagt Rouand Mustafa Orouq. Seit 2008 engagiert sie sich für das Projekt und ist heute Koordinatorin der Schauspielschule. Im KulturForum sprach sie über ihre Arbeit. „Nach Julianos Tod war es, als hätten wir zehn Menschen verloren und wir dachten, dass das Theater nicht weiter bestehen könnte. Doch die Arbeit geht weiter. Jonatan Stanczak, der das Theater 2005 an der Seite von Mer-Khamis aufbaute, wird die Leitung übernehmen. Wir gehören zu keiner politischen Bewegung“, erzählt die junge

Frau aus der Westbank. Ohne selbst einen künstlerischen Beruf ausgeübt zu haben, wusste sie nach ihrem ersten Kontakt mit dem Freedom Theatre: „Dies ist mein Platz.“ Das Theater ist kulturelle Begegnungsstätte, aber auch ein Ort der indirekten Therapie. „Wir wenden uns an junge Menschen, die während der Invasion gelitten haben. Mit unserer Arbeit bieten wir ihnen eine kulturelle Form des Widerstandes. Denn man kann sein Land nur befreien, wenn man seinen Geist befreit hat.“

Drei Jahre dauert die Ausbildung, auf dem Lehrplan stehen Bewegungs- und Stimmtraining, Tanz oder Pantomime – eben das, was an anderen professionellen Schauspielerschulen auch gelehrt wird. Die Stücke, die erarbeitet werden,

reichen von Klassikern bis zu politischen Stücken zur Geschichte der Palästinenser. Die Resonanz sei oft zwiespältig, erzählt Rouand Mustafa Orouq. So gab es heftige Reaktionen nach der Aufführung von Orwells *1984*, in der die Probleme der Palästinenser offen angesprochen wurden. Widerstand gab es auch gegen die Aufführung von *Alice im Wunderland*, das wegen seiner emanzipatorischen Inhalte abgelehnt wurde. 16 Schauspielerschüler werden derzeit in zwei Gruppen betreut. Die Schüler im Alter von 18 bis 25 Jahren sind vornehmlich Männer. Mädchen und Frauen einzubeziehen sei schwierig, so Orouq, denn in vielen palästinensischen Familien sei diese Art von Selbstbestimmung nicht gewollt. Zudem haben viele El-



Theater als Therapie: Rouand Mustafa Orouq sprach über das Freedom Theatre. Foto Ehrhardt

tern seit der Ermordung von Juliano Angst, ihre Kinder zu schicken. Sie selbst ist froh, dass sie in ihrer Arbeit familiär unterstützt wird: „Meine Familie hat die Wichtigkeit des Freedom Theatres für Jenin erkannt.“